

SNF direkt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **24 (2012)**

Heft 92

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schweiz muss mehr machen

Zu seinem 60-jährigen Bestehen setzte sich der SNF am 11. Januar in Bern gemeinsam mit 250 Teilnehmenden aus Forschung, Hochschulen und Politik mit der Frage «Nachwuchsförderung: Wo drückt der Schuh?» auseinander. Junge Forschende formulierten in Workshops ihre Anliegen. Von der Politik wünschten sie sich die konsequente Erhöhung der universitären Mittel proportional zum Anstieg der Studierendenzahlen, von den Universitäten bessere Betreuungsstrukturen für die Doktorierenden und attraktivere Perspektiven für den oberen Mittelbau, vom SNF, dass er mehr Druck auf die Universitäten ausübe, damit diese die vom SNF geförderten Forschenden integrierten. Abgerundet wurde der Anlass durch den Auftritt des neuen Bundesrats Alain Berset (im Bild). Er betonte die Bedeutung von gut ausgebildeten jungen Menschen für Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft und hielt fest, dass dem SNF für 2013 bis 2016 rund 600 Millionen Franken für die Karriereförderung zu Verfügung gestellt werden.

Vereinfachte Suche auf neuer Datenbank

Der SNF hat im Januar 2012 die neu konzipierte Forschungsdatenbank P3 auf seiner Webseite (www.snf.ch) aufgeschaltet. P3 löst die bisherige Projektdatenbank ab, enthält unter anderem mehr Informationen zum Inhalt und neu auch zum Output der vom SNF unterstützten Projekte, also zu wissenschaftlichen Publikationen, Veranstaltungen, Förderung des Nachwuchses, Veranstaltungen zum Wissenstransfer, Kommunikation mit der Öffentlichkeit, Patenten, Spin-Offs, Auszeichnungen und Nachfolgeprojekten, und bietet die erweiterte Suche über die drei Domänen «Projekt», «Person» und «Publikation». Diese können mit Suchfiltern weiter eingegrenzt werden, z.B. nach Förderungsinstrument, Disziplin, Hochschule oder Zeitraum. P3 wird in Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Die Forschungsdatenbank enthält sämtliche vom SNF seit 1975 bewilligten Forschungsprojekte und weitere Beiträge. Die Forschungsdatenbank wird täglich aktualisiert. Sobald der SNF einen bewilligten Beitrag für ein Projekt überwiesen hat, werden die entsprechenden Daten in P3 publiziert.

Software gegen Plagiate

Aufgrund mehrerer Plagiatsfälle in den Gesuchen der letzten Jahre setzt der SNF seit Oktober 2010 eine Plagiats-Software für Textvergleiche ein. Die Software erlaubt eine Analyse von «verdächtigen» Gesuchen im Hinblick auf darin vermutete Plagiate, indem sie die Texte mit Inhalten im Internet und mit Datenbanken wissenschaftlicher Literatur vergleicht. Zudem wird sie zur systematischen Überprüfung zufallsmäßig ausgewählter Gesuche eingesetzt. Der SNF hat nun Bilanz gezogen: In den ersten zwölf Monaten seit Einsatz der Software ist er insgesamt zehn Fällen möglicher Plagiate bei den Gesuchen nachgegangen. Fünf wurden von Experten entdeckt, fünf weitere von der Software. Nur in zwei Fällen

kam die nachfolgende Untersuchung jedoch zum Schluss, dass tatsächlich ein Plagiat vorliegt. Hier sprach der SNF Sanktionen aus. Bei den anderen wurden die Verfehlungen als geringfügig eingestuft.

Denkfehler

(Leserbrief zu «Rohrkrepierer DRG», Horizonte Nr. 91, Dezember 2011)

Die Einführung von Diagnosis Related Groups (DRG) fördert laut Huldrych Günthard eine gefährliche Entwicklung – mehr Verwaltung und Druck auf das medizinische Personal statt Kostensenkung. Zudem würden profitorientierte Privatkliniken, die sich auf die Spitalliste drängten, Jagd auf lukrative DRG zu machen. Hier begeht Günthard mehrere Denkfehler. Seit Anfang dieses Jahres macht das Bundesgesetz zur Krankenversicherung keine Unterschiede mehr zwischen öffentlichen und privaten Spitälern. Wer auf der Spitalliste steht, hat die Behandlungen gemäss Leistungsauftrag zu erbringen. Dafür erhält das Spital eine vom Kanton genehmigte Entschädigung. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Zudem haben alle Spitäler auf der Liste einen Beitrag an die Ausbildung von medizinischem Personal zu leisten. Die Privatkliniken nehmen diese Ausbildungsverantwortung bereits heute wahr. Neu ist, dass jedes Spital verpflichtet ist, eine bestimmte Menge Personal aus- und weiterzubilden. Hoffentlich weiss Günthard, dass öffentliche Spitäler nicht mehr ausschliesslich gemeinnützig ausgerichtet sein können, denn nach dem Willen des Parlaments sollen die Subventionstöpfe für defizitäre Spitäler versiegen. All dies hätte er mit etwas wissenschaftlichem Forschungswillen selbst herausfinden können.

Adrian Dennler, Präsident Privatkliniken Schweiz

horizonte

SCHWEIZER
FORSCHUNGSMAGAZIN

Erscheint viermal jährlich
auf Deutsch und Französisch.
24. Jahrgang, Nr. 92, März 2012

Herausgeber
Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen
Forschung (SNF)
Abteilung Kommunikation
Leitung Philippe Trinchan

Das «Horizonte»-Abonnement
ist kostenlos. Die präsentierten
Forschungsprojekte werden in aller
Regel vom SNF unterstützt.

ISSN 1663 2710

Redaktion
Urs Hafner (uha), Leitung
Philippe Morel (pm)
Ori Schipper (ori)
Marie-Jeanne Krill (mjk)


Gestaltung und Bildredaktion
Studio25, Laboratory of Design, Zürich
Isabelle Gargiulo
Hans-Christian Wepfer
Anita Pfenninger, Korrektorat

Übersetzung
Weber Übersetzungen

Druck und Litho
Stämpfli AG, Bern und Zürich

© alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck der Texte
mit Genehmigung
des Herausgebers erwünscht.

Adresse
Schweizerischer Nationalfonds
Abteilung Kommunikation
Wildhainweg 3, Postfach 8232
CH-3001 Bern, Tel. 031 308 21 48
Fax 031 308 22 65, abo@snf.ch

 www.snf.ch/horizonte
> [facebook.com/
ForschungsmagazinHorizonte](https://facebook.com/ForschungsmagazinHorizonte)

Auflage
22 000 deutsch, 11 600 französisch

Umschlagbild oben: Facebook-
Mitarbeiter: Paul McDonald
und seine «friends». Bild: Facebook.com

Umschlagbild unten: Die Verbreitung
einer Web-Adresse über Twitter.
Bild: Networked Systems Research Group/
Max Planck Institute for Software Systems.

Der SNF

Das Forschungsmagazin
«Horizonte» wird vom Schweizer-
ischen Nationalfonds (SNF)
herausgegeben, der wichtigsten
Schweizer Institution zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung.
Der SNF fördert im Auftrag des
Bundes die Grundlagenforschung
in allen wissenschaftlichen
Disziplinen. Im Zentrum seiner
Tätigkeit steht die wissenschaftliche
Begutachtung der von den
Forschenden eingereichten Projekte.
Der SNF unterstützt jährlich mit
700 Millionen Franken fast
3000 Projekte, an denen rund
7000 Forschende beteiligt sind.